

**Zeitschrift:** Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA  
**Herausgeber:** Verein für Schweizerisches Heimwesen  
**Band:** 61 (1990)  
**Heft:** 11

**Artikel:** VSA-Veteranen trafen sich in Solothurn : "Freundschaft mit den Freunden pflegen ..."  
**Autor:** Ritter, Erika  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-810139>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

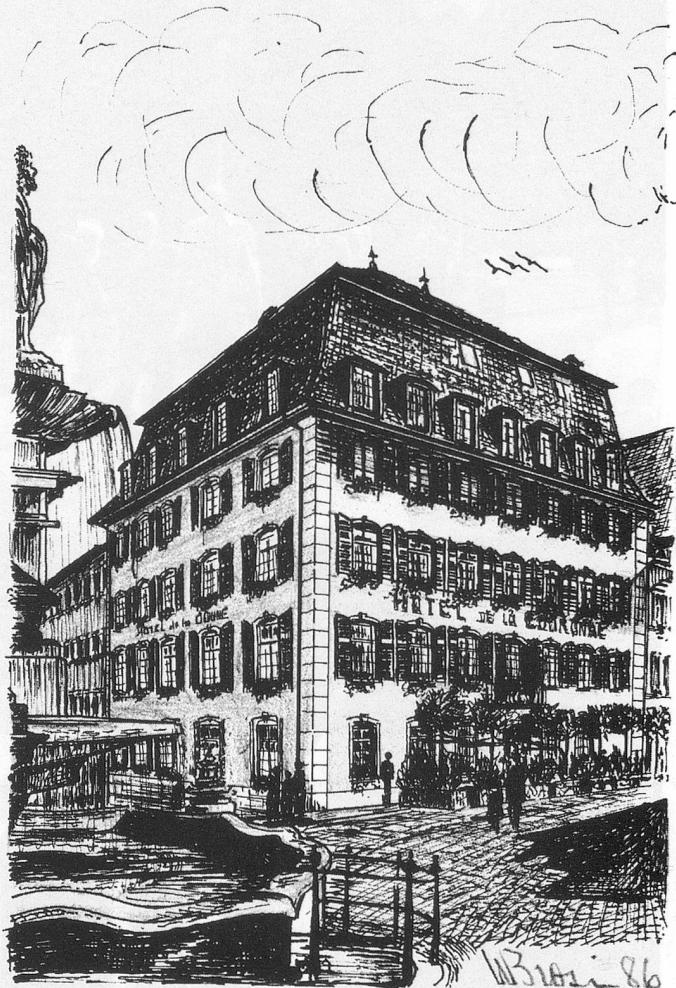
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## «Freundschaft mit den Freunden pflegen . . . »

### Anakreontischer Imperativ

Mit Verstand ein Weinlein schlürfen,  
froh sein, dass wir leben dürfen,  
uns're Allerliebste küssen,  
nie sich sklavisch ducken müssen,  
Freundschaft mit den Freunden pflegen,  
möglichst sich normal bewegen,  
keinem die Erfolge neiden,  
dankbar werden und bescheiden,  
aber, mit sich selbst im klaren,  
dennoch seinen Stolz bewahren,  
die Talente frei entfalten,  
kritisch sich und wach verhalten,  
gegen die Vergreisung kämpfen,  
seine eigne Stimme dämpfen,  
auch die Gegner gelten lassen,  
weder sich noch andre hassen,  
niemals wegen Nichtigkeiten  
blau sich ärgern oder streiten  
oder hypochondrisch werden  
und sein Glück dadurch gefährden,  
sondern still sein Weinlein schlürfen  
und, solange wir's noch dürfen,  
die erwähnte Dame küssen:  
das ist alles, was wir wollen –  
respektive können sollen –  
respektive können müssen!

Anakreon, altgriechischer Dichter  
(um 550 v. Chr.)



Eigentlich bildeten diese Worte den Abschluss zur diesjährigen Veteranentagung in Solothurn, bevor die einen bereits den Heimweg antraten und sich die anderen zu einem geführten Rundgang durch die stattliche Ambassadorenstadt an der Aare aufmachten. Doch lassen sich die Verse, vorgetragen von Kurt Bollinger, sowohl an den Schluss als auch an den Anfang unserer Berichterstattung stellen.

Die Veteranen-Tagungen werden seit Jahren von Kurt Bollinger, Rudolf Vogler, Gottfried Stamm, Robert Thöny und Maria Schlatter sorgfältig vorbereitet und durchgeführt. Für diesen Einsatz sei ihnen herzlich gedankt. Als versierter Pianist betätigt sich jeweilen Hans Moosmann – auch ihm ein Dankeschön im Namen aller TagungsteilnehmerInnen

### «Ihr Leben war der Aufgabe im Heim gewidmet . . . »

Über 300 Einladungen hatte Rudolf Vogler auch dieses Jahr wieder im Kreis der Veteranen und Veteraninnen verschickt. Mehr als 90 «Ehemalige» trafen schliesslich bei schönstem Herbstwetter in der barocken Ambassadorenstadt Solothurn am Fusse des Weissensteins ein. Bis zum Mittagessen im Hotel «Krone» fanden sich auch die Mitglieder des Kleinen Vorstandes mit VSA-Präsident Martin Meier und Geschäftsführer Werner Vonaesch ein: sie hat-

## Hotel „KRÖNE“ Solothurn

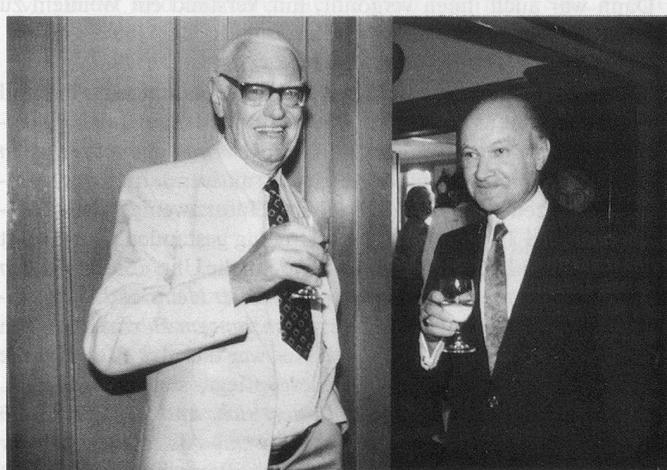
ten den Morgen über in Solothurn getagt und mit «heissen Köpfen» am Entwurf zu einem neuen Geschäftsreglement gearbeitet. Dann war auch ihnen vergönnt, mit Verstand ein Weinlein zu schlürfen.

Martin Meier überbrachte die Grüsse des Gesamtvorstandes und zeigte sich erfreut und geehrt, einige Stunden mit den Veteranen-Innen verbringen zu dürfen. «*Ihr Leben war der Aufgabe im Heim gewidmet*», meinte Meier. In den aktiven Jahren der heutigen Veteranen hätten für den grossen Einsatz weniger Teilzeitangestellte und Therapeuten zur Verfügung gestanden. Der Dienst dauerte – zu kleineren Löhnen – rund um die Uhr. «*Sie alle haben viel geleistet und viel zur Entwicklung in der Heimlandschaft beigetragen. Dafür danken wir Ihnen von ganzem Herzen.*» An den jährlichen Treffen der Veteranen – es war dies das elfte – würde der Geist aus den Heimen weiter gepflegt, stellte Meier fest. «*Doch das Leben geht weiter, ändert sich, und so ändern sich auch die Voraussetzungen im Heimwesen.*» Als Ausdruck dafür fand sich auf der Speisekarte erstmals die Bezeichnung VSH statt das altvertraute VSA aufgedruckt. Martin Meier orientierte kurz

**Ankunft:** Am Morgen eines schönen Herbsttages.



**Prominenz:** Tagungsleiter Kurt Bollinger; Gottfried Baumann als ältester Teilnehmer; ...



Organisator Gottlieb Stamm mit Gastreferent Armin Gugelmann; VSA-Präsident Martin Meier im Gespräch mit Regionalpräsident Walter Stotz.



**Im Gespräch:** Gedankenaustausch beim Apéro und am Mittagstisch.



über «VSA-News» und verwies auf das neue Heimleiter-Leitbild, welches in Zusammenarbeit mit dem SKAV entstanden ist. Das Leitbild beschreibt die Erwartungen an einen Heimleiter und bildet die Grundlage für einen neuen Ausbildungskurs. In der geänderten Grundausbildung wird verschiedenes neu zum Tragen kommen. Martin Meier betonte die gute Zusammenarbeit der VSA-Leitung mit den Regionen und gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass die junge Generation die vorgegebene Linie weiterführen werde.

Worte zum Willkomm hatte auch *VSA-Regionalpräsident Walter Stotz* bereit. Er überbrachte die Grüsse des solothurnischen Regionalverbandes. Solothurn sei ein heimarmer Kanton, betonte Stotz. Kinder- und Jugendheime seien in der VSA-Runde gut organisiert. Die Alters- und Pflegeheime hätten eine turbulente Phase hinter sich und seien ihrerseits aktiv geworden. In den Regionen gelte es, vor allem Sorge zu tragen, dass das Personal in

den Heimen nicht «verheizt» werde. Stotz, seit 1985 im Heimwesen mit dabei, fragte sich, wie sich wohl für ihn eine Teilnahme an einer Veteranentagung in 25 Jahren darstellen werde. «Werde ich mich wohl ebenso auf eine Tagung freuen und Rückschau halten auf etwas, das ganz anders war?» Walter Stotz wünschte den Anwesenden «... noch recht viel Sonne für die kommende Zeit».

Doch dann liess man(n)/frau es sich schmecken, hatten doch verschiedene TeilnehmerInnen bereits eine recht lange Reise hinter sich, und das feine Essen aus der «Krone»-Küche fand regen Zuspruch.

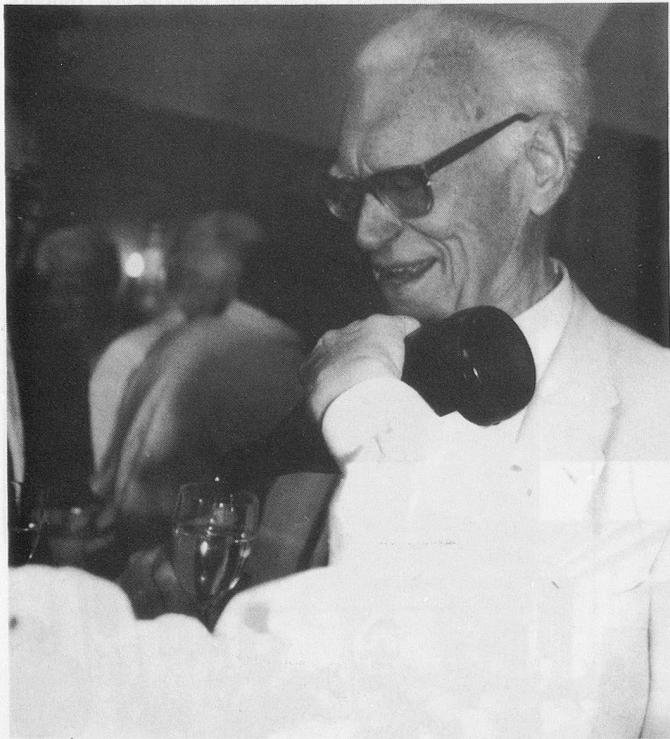
#### In der ältesten Stadt der Welt

Ob die Anwesenden wüssten, dass sie in der ältesten Stadt der Welt tagen würden, wollte *Armin Gugelmann, Sonderschulinspektor des Kantons Solothurn*, wissen. «Als Gott die Welt erschuf, da sassen die Solothurner bereits auf ihrer Stadtmauer und gaben ihm Ratschläge.» Gugelmann hatte die Aufgabe übernommen, die Tagungsteilnehmer mit Stadt und Kanton Solothurn vertraut zu machen, aus der Geschichte zu berichten und dabei den heilpädagogischen Aspekt mit einzubeziehen. Der Referent würzte das Ganze mit Humor und erntete bei seinen aufmerksamen Zuhörern und Zuhörerinnen manchen Lacher und herzlichen, wohlverdienten Applaus für seine Ausführungen. Gugelmann spannte den Bogen von den Märtyrergräbern zum heutigen Heimwesen im Kanton und betonte, dass der Kanton Solothurn mit seiner speziellen geographischen Struktur in bezug auf Heime auf die Zusammenarbeit mit anderen Kantonen angewiesen sei. Nach den Turbulenzen der Heimkampagne und einer Konsolidierungsphase in den achtziger Jahren sei es heute möglich, den richtigen Stellenwert der Heimerziehung wieder zu sehen. «Das haben Menschen wie Sie alle ermöglicht», erklärte Gugelmann abschliessend und verabschiedete sich mit den besten Wünschen für die Zukunft.

### Im Gedenken an die Verstorbenen

An der Veteranentagung wird jeweils mit einer Schweigeminute der Verstorbenen gedacht.

In Solothurn wurde im Kreis der Anwesenden erneut der Wunsch geäussert, die Namen der Verstorbenen jeweils im Fachblatt zu veröffentlichen. Dazu sind wir gerne bereit – das Fachblatt übernimmt auch den Abdruck von Nachrufen. Nur – ohne entsprechende Meldungen geht es nicht. Die Redaktion möchte ihre Leserinnen und Leser bitten, Todesfälle mit Angabe von Name und Wohnort des Verstorbenen zu melden. Vielen Dank.



**Prost:** Mit Verstand ein Weinlein schlürfen.



**Musik:** Hans Moosmann begleitete am Klavier die gemeinsam gesungenen Lieder; Werner Vonaesch bei der Weltpremiere seiner «Veteranen-Mazurka».



(Alle Bilder Erika Ritter)

#### Mit 93 Jahren immer noch dabei

Zur Tradition der Veteranentagung gehört es, jeweils die fünf ältesten Anwesenden zu ehren und mit einem Glas Honig zu beschenken. *Gottfried Baumann aus Thun* wurde am 1. August 1897 geboren und darf seit Jahren seinen Honig mit nach Hause tragen. Ein Velo-Unfall vor einem Jahr zwang ihn allerdings, in Solothurn an zwei Stöcken zu gehen. «... aber ich gehe wieder». Zum Kreis der Ältesten gehörten zudem: *Maria Schlatter, Schaffhausen, Helene Niederhauser, Bern, Erwin Bartholdi, Hagenwil, und Martha Hutterli, Thalwil*. Rudolf Vogler hatte eine ganze Reihe von Entschuldigungen vorzulesen. Die Gründe für ein Fernblei-

ben reichten von der familiären Verpflichtung über gesundheitliche Störungen, Ferien bis zur beruflichen Unabkömmlichkeit im Dienst. Allen Abgemeldeten wurden von der Versammlung herzliche Kartengrüsse geschickt. Erwin Bartholdi und Gottfried Baumann dankten dem organisierenden Fünfergremium für den Einsatz und die jährliche Durchführung der Veteranentagung, die in Solothurn durch Kurt Bollinger mit den eingangs erwähnten Versen abgeschlossen wurde.

Erika Ritter

P.S. Ein Dankeschön gehört auch den Schaffhauser Frauen mit Anita Witt für den Blumenschmuck auf den Tischen.